

# JAHRESBERICHT

---

## der Familien- und Jugendberatung des Landratsamtes Reutlingen 2020



**Reutlingen**  
seit 1953



**Dettingen**  
seit 1981



**Münsingen**  
seit 1974

Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort

1.	Die einzelnen Aufgabenbereiche der Familien- und Jugendberatung.....	5
	Beratung für Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche.....	5
	Weitere Aufgaben .....	5
	Präventions- / Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation.....	6
2.	Praxisbeispiele.....	7
3.	Die Familien- und Jugendberatung in Reutlingen.....	14
4.	Die Familien- und Jugendberatung Ermstal in Dettingen.....	16
5.	Die Familien- und Jugendberatung Alb in Münsingen.....	18
6.	Beratungsverbund mit der Fachstelle Frühe Hilfen.....	20
7.	Aufgaben und gesetzliche Grundlagen der Familien- und Jugendberatung.....	22
8.	Entwicklungen und Zahlen in 2020.....	23

Danksagung

## Vorwort

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

Mit diesem Jahresbericht möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit des vergangenen Jahres geben.

Wie überall war auch bei uns in den Beratungsstellen, aber vor allem bei „unseren“ Familien das Jahr 2020 geprägt von der Corona-Pandemie.

Der erzwungene soziale Rückzug und die Isolation durch Homeoffice, Kita- und Schulschließungen haben Familien, insbesondere die Kinder und Jugendlichen in ihrem seelischen Erleben sehr beeinträchtigt. Die konkreten Auswirkungen und die unterschiedlichen Ausprägungen der Belastungen sind heute noch nicht zu prognostizieren. Feststellen konnten wir jedoch durch die Anmeldungen, dass in vielen Familien die Belastungsgrenzen teilweise weit überschritten waren. In der politischen und öffentlichen Diskussion der letzten 12 Monate sind unseres Erachtens die Auswirkungen, die akuten Krisenerfahrungen von Familien und die Folgen für Kinder und Jugendlichen zu wenig wahrgenommen und kommuniziert worden.

Uns erreichten von Beginn der Pandemie an viele Anfragen von Eltern bzgl. Unsicherheiten, Überlastung, Sorgen, Spannungen und Gereiztheit in der Familie, Geschwisterstreit und Elternkonflikte, wie z.B.

- *„Die Kita und Schule können uns doch nicht im Stich lassen, wie kann die organisatorische und seelische Versorgung unserer Kinder gelingen?“*
- *„Wie werden sich die Kinder langfristig über Monate verhalten?“*
- *„Wie können wir mit den Kindern umgehen und die Zeit gestalten?“*
- *„Wie können wir die Krise finanziell überstehen?“*
- *„Wir sind alle nur noch gereizt, können Sie uns helfen?“*
- *„Unser 13-jähriger Sohn verweigert die Online-Hausaufgaben, was können wir tun?“*
- *„Wir leben getrennt und betreuen die Kinder wechselseitig, jetzt will mein Mann die Kinder wg. der Ansteckungsfahr nicht zu sich nehmen, aber ich muss doch arbeiten, was soll ich tun?“*
- *„Ich bin nur noch erschöpft, ich kann mich neben meiner Arbeit am PC nicht andauernd noch um die Kinder kümmern, ich werde wahnsinnig, zur Oma kann ich sie auch nicht mehr schicken, können Sie mir helfen?“.....*

Während viele Dienstleistungen reduziert bzw. heruntergefahren wurden, war uns von Anfang an klar, dass wir mit dem gesetzlichen Auftrag unser Beratungsangebot für Familien aufrechterhalten. Gerade in diesen Krisenzeiten haben wir uns im besonderen Maße verpflichtet gefühlt, für die Probleme von Familien ansprechbar zu bleiben und weiterhin Unterstützung anzubieten. Kinder und Jugendliche orientieren sich an den erwachsenen Bezugspersonen. Die Belastungen der Eltern durch die Corona Pandemie übertragen sich daher stark auf das Sicherheitsgefühl der Kinder.

Wir haben unter Berücksichtigung der vorgegebenen Abstandsregelungen unser Angebot weitergeführt, die Telefonberatungen deutlich erhöht, die Video-Beratung eingeführt und notwendige Präsenzberatungen auch mit Spaziergängen verbunden. Krisenberatungen wurden durchgehend persönlich geführt.

Zusätzlich fanden im April und Mai drei Live-Streams in Kooperation mit dem Kreismedienzentrum statt. Hier konnten sich Eltern mit ihren aktuellen Fragen per Mail an die Berater\*innen wenden. Des Weiteren haben wir mehrfach in Presseartikeln unsere Angebote mit der deutlichen Botschaft kommuniziert, dass wir weiterhin für Familien präsent sind und Unterstützung anbieten.

Die Nachfrage nach Unterstützung in Form von Beratung, Diagnostik und Therapie bewegte sich weiterhin auf einem hohen Niveau. Die Gesamtfallzahl im Bereich Erziehungsberatung war in **2020** mit 1.215 Fällen unwesentlich niedriger als im Vorjahr (**2019**: 1.230 und in **2018** 1.145).

Diese Zahlen, die auch in den vorgelegten Statistiken und Diagrammen nach Beratungsthemen differenziert in diesem Jahresbericht dargestellt sind, verdeutlichen dennoch die hohe Auslastung in unseren Beratungsteams.

Familien erhoffen sich bei uns einen geschützten Ort, der unbürokratisch und im Rahmen ihrer zeitlichen Möglichkeiten gut erreichbar ist. Sie wünschen sich Fachkräfte, denen sie ihre Sorgen anvertrauen können, die auch in Krisen an ihrer Seite stehen und zusammen mit ihnen neue Perspektiven entwickeln.

Familienleben ist komplex. Diese Vielschichtigkeit spiegelt sich auch in den Beratungsanliegen wider und lässt sich durch statistische Zahlen nicht wirklich darstellen. Wir erleben äußerst schwierige familiäre Rahmenbedingungen, begrenzte und fehlende Erziehungskompetenzen, nicht ausreichende Versorgungsfähigkeiten bei Eltern, teilweise sehr prekäre Lebensumstände kombiniert mit Anzeichen von Kindeswohlgefährdungen.

Damit diese Unterstützung kompetent geleistet werden kann, braucht es qualifizierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Beratungsstellen. Für diesen Einsatz möchten wir uns bei allen Kolleginnen und Kollegen ganz herzlich bedanken.

Wir wünschen ihnen eine kurzweilige Lektüre unseres Berichtes.

## **1. Die einzelnen Aufgabenbereiche der Familien- und Jugendberatung**

### **Beratung für Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche**

2020 war die Familien- und Jugendberatung des Landkreises Anlaufstelle für insgesamt 1.215 Familien.

Die Themen waren wie immer sehr vielfältig. Von der Geschlechterverteilung ergibt sich dieses Jahr ein minimaler Überhang von 52% Jungen zu 48% Mädchen bei den angemeldeten Kindern.

Die Anmeldegründe für die Beratung waren:

- 35 %: Entwicklungsauffälligkeiten, seelische Probleme sowie Auffälligkeiten der Kinder und Jugendlichen im Sozialverhalten.
- 37 %: Problemlagen der Eltern (Trennung, Umgangsregelung, psychische Erkrankung...).
- 16 %: Unsicherheit der Eltern und Überforderung in der Erziehung.
- 6 %: Schulische Probleme der Kinder, z.T. auch Probleme in der Berufsausbildung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- 6 %: Gefährdung des Kindeswohls.

### **Weitere Aufgaben**

Im Bereich weiterer Aufgaben haben wir 2020 insgesamt 64 Fälle bearbeitet bzw. Beratungen durchgeführt. Dabei handelt es sich um folgende Aufgabenfelder:

- Beratung pädagogischer Fachkräfte (§ 8a SGB VIII) und anderer Berufsgruppen, die mit Kindern zu tun haben (§ 8b SGB VIII, § 4 KKG Bundeskinderschutzgesetz) zur Gefährdungseinschätzung bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung. Hier übernehmen wir die Rolle als insoweit erfahrene Fachkraft. Diese Arbeit ist für uns ein wichtiges Aufgabengebiet.
- Überprüfung der Teilhabebeeinträchtigung von Kindern bzw. Jugendlichen im Rahmen der Eingliederungshilfe (§ 35a SGB VIII).
- Moderation von Helferkonferenzen bei Verdachtsfällen von sexuellem Missbrauch.

### Präventions- / Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation

Im Bereich der Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit konnten wir folgende Angebote durchführen:

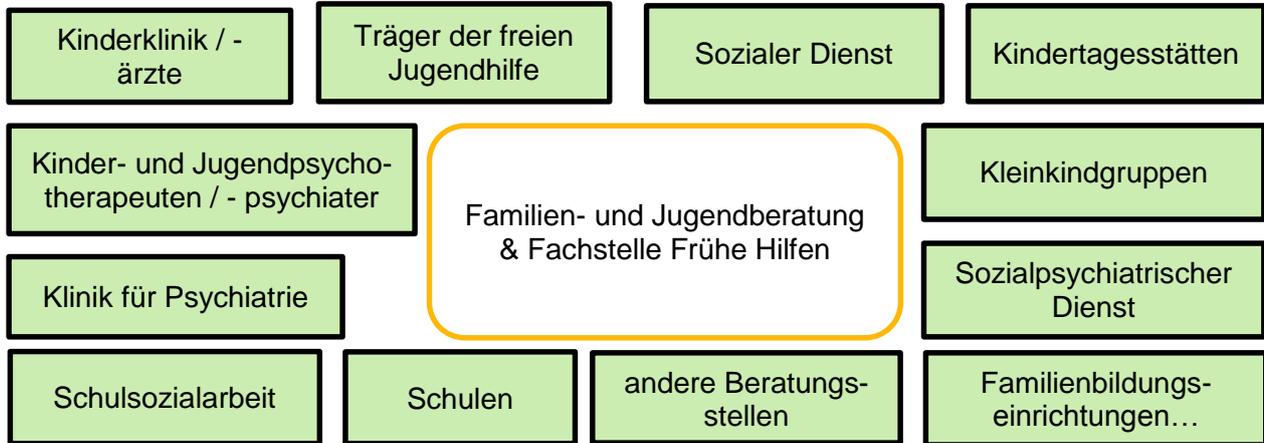
	Münsingen	Reutlingen	Dettingen	Gesamt
Elternveranstaltungen in Kindertagesstätten, Schulen und sonstigen Einrichtungen	3	3	4	<b>10</b>
Gemeinsame Online Angebote für Eltern als Live Streams				<b>3</b>
Ganztägige Fortbildungen für Erzieher*innen aus Kindertagesstätten	0	1	0	<b>1</b>
Fallbesprechungsgruppen für Schulsozialarbeiter*innen (Anzahl der Treffen)	0	10	0	<b>10</b>
Beratungstermine für pädagogische Fachkräfte	9	30	20	<b>59</b>
Gruppenangebote für getrenntlebende Eltern (Anzahl der Treffen)	0	10	0	<b>10</b>
Therapeutische Kindergruppen (Anzahl der Treffen)	0	15	15	<b>30</b>
Mitwirkung in Arbeitskreisen mit anderen Institutionen (Anzahl der Treffen)	13	9	12	<b>34</b>

Die Durchführung unserer Veranstaltungen waren 2020 durch die Corona Pandemie beeinträchtigt und konnte dementsprechend in geringerem Umfang als sonst üblich umgesetzt werden. Wo möglich haben wir auf telefonische- und videobasierte Formate umgestellt. Gruppenangebote haben wir nur in Präsenz durchgeführt.

Sehr wichtig ist uns die Zusammenarbeit mit vielfältigen Kooperationspartnern aus dem Jugendamt, der Jugendhilfe, den Kindertagesstätten, den Schulen, den Familiengerichten, den (Kinder-) Ärzten, Ergotherapeuten, Kliniken, Bildungseinrichtungen u.a.

Deswegen arbeiten wir - neben der fallbezogenen Kooperation - in verschiedenen regionalen und landkreisweiten Netzwerken im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe mit.

### Netzwerkarbeit & Kooperation:



## 2. Praxisbeispiele

### „Zum Glück gibt es den Sand...“

#### Trauerarbeit mit Kindern

#### Falldarstellung von Esther Spellenberg, Familien- und Jugendberatung Alb

Das therapeutische Sandspiel ist eine grundsätzlich ressourcenorientierte Methode sowohl für Kinder als auch für Erwachsene, die auf die Schweizerin Dora Kalff zurückgeht. Es ermöglicht, dass innere Prozesse auf kreative und heilsame Art und Weise ausgedrückt und Unbewusstes sichtbar gemacht werden kann. So bietet es unseren Klienten\*innen eine Möglichkeit, sich mitzuteilen, ohne viele Worte zu benötigen. Gerade Kinder spielen, malen und zeichnen in der alten Symbolsprache, was sich gerade im Sandspiel sehr gut nutzen lässt.

In einer spielerischen Art und Weise wird es möglich, die verengende Perspektive unserer festgefahrenen Vorstellungen und Ängste zu durchbrechen und im Spiel einen neuen Bezug zur eigenen Tiefe zu finden. Vertieft ins Spiel gelangt das Sichtbarmachen eines inneren Bildes. So wird ein Bezug von Innen und Außen hergestellt.

Die Mitbegründerin der systemischen Familientherapie, Virginia Satir, sagte einmal: „Die Lösung liegt im Klienten“ und genau das lässt sich auch im Sandbild sehen.

Der Sandkasten, in dem gearbeitet wird, entspricht in seiner Ausdehnung dem Blickfeld. Wichtig ist es, zum therapeutischen Sandspiel einen freien, geschützten und akzeptierenden Raum zur Verfügung zu stellen, damit sich das Innerste der Klient\*innen entfalten kann. Die Sandspieltherapeutin wird zur Vertrauensperson und gewährt den Schutz der Klient\*innen dadurch, dass sie deren Grenzen erkennt.

Auch negative oder destruktive Tendenzen werden in der Sandspieltherapie nicht unterdrückt, sondern bildlich dargestellt und transformiert. Die Freiheit besteht außerdem darin, dass den Gestaltenden fast keine Grenzen gesetzt sind. Es gibt die Möglichkeit, aus der großen Vielfalt von Figuren diejenigen zu wählen oder dazu zu konstruieren, die es ermöglichen, eine imaginierte Welt darzustellen.

Das Spiel bzw. das Sandbild wird sozusagen zum Übermittler von innerseelischen Prozessen.

Anhand des nachfolgend beschriebenen Falles möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in die beschriebene Methode geben:

### Fallbeispiel:

Wenn ein Elternteil stirbt, bleibt die Zeit stehen. Wenn das passiert, während man noch ein Kind ist, trifft das ganz besonders schlimm. An der Beratungsstelle haben wir immer wieder Kinder vor uns, denen genau das passiert ist. Plötzlich ist die Mama oder der Papa nicht mehr da. Der andere Elternteil ist häufig selbst so sehr mit dem eigenen Schmerz beschäftigt, dass sich die Kinder dort auch keine Kraft holen können.

So war auch bei Timo\* (Name geändert, 12 Jahre) von heute auf Morgen die Mama gestorben. Die beiden Kinder waren mit dem Vater alleine. Anfangs waren noch viele Helfer\*innen aus dem Umfeld der Mutter und des Vaters mit dabei, nach einigen Monaten gingen alle zur Tagesordnung über.

Timo wurde jedoch immer stiller. Ein angepasster Junge, unauffällig in der Schule. Durch den Hinweis einer Seelsorgerin, die am Anfang die Familie bis zur Bestattung begleitete, kam der Vater mit den Kindern zu uns. Das jüngere Geschwisterkind war gesprächiger, weinte, malte usw. Timo zuckte eigentlich meistens die Schultern. Aber er baute mit Vorliebe im Sand. Oft lange, stumm, und ausdauernd.

Eines der ersten Bilder war in 2 klare Teile gegliedert - ein Teil mit vielen Symbolen, ruhig, fast religiös anmutend. der andere Teil mit Haus, Bäumen und Menschen. Mir fiel der Satz von Thornton Wilder ein, der häufig bei Trauerreden zitiert wird:

**„Da ist ein Land der Lebenden und ein Land der Toten. Und die Brücke zwischen ihnen ist die Liebe - das einzig Bleibende, der einzige Sinn...“**

Als ich das beim Betrachten des Bildes vorsichtig sagte, weinte Timo und fragte, ob ich ihm das aufschreiben könne.



Sandbilder mit freundlicher Genehmigung des Gestalters

Timo kam noch einige Male und wollte immer gerne im Sand bauen. Zwischenzeitlich war die neue Partnerin des Vaters mit ihrem Kind eingezogen. Die Familie hatte sich neu konstituiert. Timo benannte das Gefühl und die Angst, die Mutter zu verraten, weil er die neue Partnerin des Vaters möge - ihm fehle allerdings auch mal wieder alleinige Zeit mit dem Vater und dem Geschwister. Diese Wünsche konnte ich dem Vater im Elterngespräch nahebringen.

Ein weiteres sehr eindrucksvolles Bild entstand ungefähr ein Jahr nach dem Tod der Mutter.



Im Sandbild ist eine Maske zu sehen, die Sturzbäche aus blauer Wolle in einen kleinen See weint. Daneben zwei Wölfe, ein kleiner Wald, ein Felsversteck mit Schlange und Maus...

Wir reden über die Traurigkeit, die die Kinder noch sehr belastet. Timo sagte, zu Hause würde nicht mehr oft über die Mama geredet. Ihre Sachen seien auf dem Dachboden.

In der zweiten Hälfte der Stunde spielen wir immer wieder ein Spiel, das "Trauerland" heißt - anhand vieler Fragen kommen wir ins Gespräch über die verstorbene Person aber auch darüber, was guttut um für sich selber zu sorgen. Auch hier ist Timo konzentriert und mitteilsam. Dennoch sagt er, es falle ihm schwer, über die Mama zu reden. Er wolle aber gerne noch ein paarmal wiederkommen. Denn "zum Glück gibt's den Sand..."

**„Wenn Eltern sich trennen...“**

**Ein Gruppenangebot für einzelne getrenntlebende Väter und Mütter**

**Claudia Signa und Helmut Paß, Familien- und Jugendberatung Reutlingen**

Ein Schwerpunkt der Familien- und Jugendberatung ist die Unterstützung von Eltern bei Umgangs- und Sorgerechtsstreitigkeiten nach einer Trennung, sowohl mit beiden Elternteilen, als auch in Einzelberatungen.

Wenn Eltern sich trennen ist dies für die gesamte Familie und vor allem für die Kinder ein einschneidendes Ereignis verbunden mit Konflikten, großen Unsicherheiten, Enttäuschungen, Trauer und Ängsten. Eine Trennung bedeuten ein Umbruch der familiären Strukturen sowie die Bewältigung neuer Lebensumstände und Aufgaben. Die weiterführende Elternschaft nach einer Trennung wird immer wieder durch Konflikte und besondere Problemlagen erschwert und kann u.a. auch ein Risikofaktor für die kindliche Entwicklung darstellen. Persönliche Kränkungen, so nachvollziehbar sie auch sind, sind manchmal so tief wirksam, dass sie jegliche Lösungsansätze verhindern. Manchmal sind die Beziehungen auch nach Jahren noch von andauernden und überfordernden Konflikten geprägt.

Die Veränderungen bedeuten eine enorme psychische Herausforderung für Eltern und Kindern. Wie Eltern diese besonderen Lebensumstände einigermaßen gut bewältigen können, ist von vielen Faktoren abhängig. Auch wenn es gelingen kann, Konflikte möglichst konstruktiv zu lösen, ist dieser zum Teil schmerzhaft Prozess immer auch mit einem individuellen Suchen und Erproben von Lösungen verbunden. Patentrezepte gibt es leider nicht.

Aus diesen Erfahrungen hat sich vor Jahren die Idee entwickelt, ein regelmäßiges Gruppenangebot zur Unterstützung für einzelne getrenntlebende Väter und Mütter anzubieten.

### **Das Gruppenangebot**

Das Gruppenangebot ist für die Eltern eine Möglichkeit, neue Bewältigungsstrategien für sich zu entwickeln und gleichzeitig auch auf die Kinderperspektive zu achten.

Ziele unseres Angebots sind für die Eltern die Stressbewältigung, die Reduzierung der Konflikte und die Unterstützung ihrer Erziehungskompetenz.

Elternteile, die sich für ein solches Angebot interessieren, haben die Möglichkeit sich an einem von zwei Gruppenangeboten im Jahr, jeweils im Mai und Oktober, anzumelden. Es finden sechs Abendsitzungen statt. Die max. Anzahl der Teilnehmer\*innen ist auf 14 Personen begrenzt.

Die Eltern werden über die Kooperationspartner (Schulsozialarbeiter, Ärzte, Kinderärzte, Anwälte usw.) und über die Presse informiert und können sich über das Sekretariat anmelden.

Die Eltern nehmen nur einzeln an dem Angebot teil, so dass jeder Elternteil von seiner persönlichen Situation berichten und sich austauschen kann, ohne dass sich die persönlichen Konflikte zwischen einem Elternpaar zu sehr zuspitzen.

Der Gruppenprozess wird von einem Beratertandem in einem geschützten Rahmen begleitet, in dem ein offener Austausch stattfinden kann. Die Gruppenzusammensetzung bzgl. Alter, Geschlecht, zurückliegende Jahre der Trennung, Anzahl der Kinder, Partnerschaft, Anzahl der Gerichtsverhandlungen usw. ist sehr heterogen.

**Warum sich Mütter und Väter für dieses Gruppenangebot interessieren zeigen die Fragen, mit denen sie häufig in die Gruppe kommen:**

- „Wie gehe ich mit meiner/m Ex-Partner\*in um?“
- „Wie kann trotz Trennung eine gute Elternschaft gelingen?“
- „Wie kann ich mein Kind vor dem Konflikt schützen?“
- „Welche seelischen Auswirkungen hat die Trennung für meine Kinder?“
- „Wie kann ich meine Kinder gut durch diesen Prozess führen?“
- „Wie kann ein guter Umgang gelingen?“
- „Was kann ich tun, damit sich meine Kinder nicht von mir entfremden?“

Neben dem Kennenlernen der Teilnehmer\*innen und einem intensiven Austausch sind die jeweiligen Sitzungen thematisch strukturiert und werden von der Gruppenleitung mit verschiedenen Methoden (Rollenspiele, Soziogramme, Beziehungen und Netzwerkkarten, Metaphern usw.) und Materialien (Videos, Geschichten usw.) gestaltet.

Für viele Teilnehmer\*innen ist es erstmal sehr entlastend zu erfahren, dass andere Eltern in ähnlicher Form von einer Trennung betroffen sind. Der Austausch und die gegenseitige Unterstützung ermutigen und stärken die Teilnehmer\*innen den Blick auf die eigenen Ressourcen und auf eigene Lösungen zu lenken. Die eigene Selbstwirksamkeit und das Selbstvertrauen werden verstärkt.

Zentrale Inhalte, die in der Gruppe besprochen werden, sind:

- die Reflexion über das eigene Kommunikations- und Konfliktverhalten
- die Verbesserung der Kommunikation
- die Stärkung der eigenen Ressourcen
- die Erarbeitung neuer Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit den Kindern und dem anderen Elternteil
- die Perspektive der Kinder
- die Entwicklung einer kooperativen Elternschaft

**Erfahrungen aus der Gruppe:**

***Ein Vater berichtet**, dass er von der Mutter seiner Kinder verlassen wurde. Er lebt seitdem in bescheidenen Wohnverhältnisse und beschränkt sein Leben auf die Arbeit und das Abwarten einer Versöhnung mit der Mutter. Der Kontakt zu den Kindern bestehe schon seit langer Zeit nicht mehr. Das Leben ohne seine Familie könne er sich nicht vorstellen.*

*Ein Bekannter hatte den Flyer von dem Gruppenangebot in der Familien- und Jugendberatung gelesen und ihn überredet an der Gruppe teilzunehmen. Er kommt mit einer großen Skepsis „Was soll mir das Gruppenangebot überhaupt bringen?“ und nimmt eher widerwillig an der Gruppe teil. Er fühlt sich ohnmächtig und sieht keinerlei Anhaltspunkte, dass er möglicherweise selbst etwas an seinem „furchtbaren“ Zustand ändern könnte.*

*Am ersten Abend weiß er nicht genau, was er sagen soll. Er findet nach einiger Zeit durch den Austausch langsam den Mut, auch von seiner persönlichen Situation zu erzählen. Die anderen in der Gruppe sind berührt und besorgt. Der Vater erlebt ein positives Gefühl von Anerkennung, er spürt, wie andere Personen unter einer ähnlichen Situation leiden.*

*Er merkt, wie andere Betroffene auch einen neuen Start gewagt und dabei positive Gefühle und Freude am Leben neu entdeckt haben. Im Laufe der Sitzungen fühlt er sich weniger isoliert und einsam, die Schwere und Belastung seiner persönlichen Geschichte lässt ein bisschen nach, er kann sich mit der Zeit mehr auf den Alltag einlassen und nimmt Anregungen und Ideen aus der*

*Gruppe auf, wie er selbst aktiv etwas tun kann, um wieder Kontakt zu seinen Kindern zu bekommen. Seine Gedanken richten sich vermehrt auf die Zukunft.*

**Eine Mutter erzählt**, wie sich das Leben nach der Trennung verändert hat. Sie habe sich über die Jahre ausschließlich mit und in ihrer Mutterrolle identifiziert. Die Rollenaufteilungen seien in der Familie immer klar festgelegt gewesen. Sie habe die Kinder betreut und versorgt, der Vater habe sich um die Finanzen gekümmert. Nun wurde sie von ihrem Mann verlassen.

Die Mutter befürchtet schwere finanzielle Belastungen. Sie habe sich auch mit Überzeugung immer nach dem Willen des Vaters gerichtet. Eine eigene Haltung oder auch ein „Nein“ als Antwort gegenüber ihrem Mann sei nicht vorstellbar, so würde er auch allein bestimmen, wann und wie der Umgang stattzufinden habe und wie die Elternschaft nach der Trennung zu gestalten sei.

In der Gruppe hört die Mutter sowohl von Vätern wie von Müttern, wie andere Eltern sowohl ähnliche Rollenverteilungen praktiziert haben als auch teilweise ein ganz anderes Rollenverständnis leben bzw. gelebt haben. Sie erfährt auch, welche Veränderungsschritte sich andere Elternteile erarbeitet und sich dabei von alten Rollenmustern verabschiedet haben. Im Austausch mit der Gruppe und mit Hilfe von Rollenspielen konnte sich die Mutter in ersten Schritten wieder stärker als eigenständige Persönlichkeit wahrnehmen und Mut gewinnen, sich mit einer anderen Haltung gegenüber ihrem Ex-Mann zu zeigen und ihre Interessen und Wünsche deutlicher zu kommunizieren. Einige Wochen später berichtete sie über erste Auswirkungen, der Kindsvater sei über ihre veränderte Haltung sehr überrascht und lerne gerade, wenn auch zögerlich, damit umzugehen.

Das Erzählen über eigene Probleme nach einer Trennung ist oft eine hoch emotionale Erfahrung. In der Gruppe haben diese Emotionen ihren Platz.

Mit dem gemeinsamen Anschauen eines Zeichentrickfilms, der besonders die Perspektive eines betroffenen Kindes beleuchtet, können Eltern eher wieder den **Blickwinkel auf die Kinder richten**.

Sie sind manchmal überrascht, wie sehr sie sich mit sich selbst und mit den Partnerschaftskonflikten beschäftigen und die Wahrnehmung für die Kinder verloren gegangen ist.

Eltern wird auch bewusster, wie sehr sich die Kinder teilweise anpassen müssen und dabei mit ihrem eigenen Kummer allein bleiben.

Elterliche Konflikte sind belastend und bestimmen sehr das Handeln getrenntlebender Eltern, diese Dynamik führt teilweise auch zu einer **Entfremdung der Kinder**. Selbst wenn der Umgang gerichtlich verordnet wurde, haben viele Eltern trotzdem keinen regelmäßigen Kontakt zu den Kindern. In der Gruppe wiederholen sich insbesondere die Berichte von Vätern, die seit mehreren Jahren den Kontakt zu den Kindern verloren haben. Diese Beispiele drücken sehr deutlich die Belastung der Familien aus.

Die persönlichen Schilderungen helfen jedoch den Eltern, die Sichtweise und Emotionen von Anderen und von sich selbst besser wahrzunehmen und für eigene neue Wege zu nutzen.

Eine Trennung löst ganz häufig auch Turbulenzen und Unsicherheiten im familiären Umfeld und im Freundeskreis aus. Soziale Kontakte reduzieren sich, teilweise gehen bestehende Freundschaften oder familiäre Bezüge verloren, **das soziale Netzwerk verändert sich**.

In der Gruppenarbeit bearbeiten wir deshalb auch das Thema „mein persönliches Netzwerk“, „Wer steht mir zur Seite und stützt mich?“, „Welche Kontakte will ich weiterhin pflegen?“, „Wie gehe ich mit gemeinsamen Freunden oder Familienangehörigen um?“. Das Erstellen einer persönlichen Netzwerkkarte hilft den Teilnehmer\*innen als Bewältigungsstrategie dabei, sich nicht in ein Schneckenhaus zurückzuziehen und sich nur noch als Opfer wahrzunehmen.

Auch hier hilft der gegenseitige Erfahrungsaustausch als Unterstützung bei der Suche nach neuen Wegen und Perspektiven.

**Rückmeldungen von Eltern, die an der Gruppe teilgenommen haben:**

- *„Ich habe erfahren, dass ich nicht alleine bin und viele andere Personen meine Situation teilen“*
- *„Ich habe Mut bekommen, mich der Situation ohne Angst zu stellen“*
- *„Ich habe mich unterstützt gefühlt mich wieder mehr um mich selbst zu kümmern“*
- *„Ich habe gelernt, mehr auf die Bedürfnisse der Kinder zu achten“*
- *„Ich habe gelernt, auch wenn es mir sehr schwer gefallen ist, mich nicht mehr ausschließlich in der leidenden Rolle zu sehen“*
- *„Ich habe andere Personen kennengelernt“*
- *„Ich hätte nie gedacht, dass ich bei diesem schweren Thema hier eine so wohlwollende und freundliche Atmosphäre erleben durfte, und noch weniger, dass wir trotz allem auch gemeinsam lachen konnten“*

Solche Rückmeldungen bestätigen uns als Beratungsstelle dieses Gruppenangebot, neben den Einzelgesprächen, fortlaufend anzubieten.

Das Teilen dieser Erfahrungen ist auch für uns als Berater\*innen wertvoll, wir betrachten diese Aussagen auch als Anerkennung unserer Arbeit.

Die Wirksamkeit dieser Erfahrungen ist aber ohne den Beitrag der einzelnen Teilnehmer\*innen nicht möglich, deshalb sind wir immer wieder allen Eltern für die Teilnahme an der Gruppe dankbar, wir profitieren sowohl als Fachkräfte als auch persönlich von diesen Begegnungen.

### 3. Die Familien- und Jugendberatung in Reutlingen

Das Einzugsgebiet der Beratungsstelle in Reutlingen umfasst folgende Orte: Eningen, Lichtenstein, Pfullingen, Pliezhausen, Reutlingen, Walddorfhäslach und Wannweil. Insgesamt wohnen ca. 179.000 Menschen, davon ca. 35.700 Kinder- und Jugendliche bis 21 Jahre in der Region. Das Einzugsgebiet umfasst 211 km<sup>2</sup>.



#### Leitung:

- Helmut Paß, Dipl.-Sozialpädagoge (100 %)

#### Psychologisch-pädagogische Berater/innen:

- Ulrich Gwinner, Dipl.-Psychologe (54 %)
- Gisela Bluhm-Kiefer, Dipl.-Pädagogin (50 %)
- Gudrun Schwarz, Dipl.-Sozialpädagogin (70 %)
- Sabine Hild, Dipl.-Pädagogin (60 %)
- Joachim Walzer, Dipl.-Pädagoge (60 %)
- Claudia Signa, Dipl.-Psychologin (50 %)
- Anja Bedke, Psychologin B.sc (50 %)
- Anja Laib, Dipl.-Heilpädagogin (50 %)

#### Teamassistenz:

- Ingrid Venus, Verwaltungsangestellte (80 %)
- Bettina Lengwin, Verwaltungsfachangestellte (20%)

Das Jahr 2020 stand wie überall ganz im Zeichen der Pandemie und war mit der Frage verbunden, wie können wir unsere Angebote für Familien trotz der notwendigen Einschränkungen aufrechterhalten. Das Kindergruppenangebot „Soziale Kompetenz“ konnten wir mit der Einschränkung anbieten, dass die gemeinsamen Treffen nur draußen stattfinden konnten.

Die Elterngruppe „Wenn Eltern sich trennen...“ mussten wir im März nach zwei Abendterminen abbrechen, wir haben im Oktober noch zwei weitere Gruppensitzungen durchführen können, mussten jedoch dann erneut wegen den Kontaktbeschränkungen die Gruppe endgültig absagen. Die Anliegen der Eltern wurden dann in Einzelberatungen telefonisch oder per Video bearbeitet.

Folgende personelle Wechsel gab es, im Juni hat uns Frau Bluhm-Kiefer verlassen, für sie ist zum 01.12. Herr Heutger neu ins Team gekommen, im Oktober ist Frau Bedke an die Beratungsstelle nach Dettingen gewechselt und parallel hat Frau Signa ihre Arbeitszeit von 50 % auf 100 % aufgestockt.

Die Familien- und Jugendberatung ist in BW eng vernetzt mit der regionalen Landesarbeitsgemeinschaft (**LAG**) der Erziehungsberatungsstellen. Im Wechsel übernehmen die einzelnen Kommunen die jährlichen regionalen Treffen, im November waren wir in Reutlingen gemeinsam mit der Psychologischen Beratungsstelle des Diakonieverbandes verantwortlich für die Jahrestagung. Aus Pandemiegründen konnte jedoch die Tagung nicht vor Ort stattfinden. Stattdessen fand in Kooperation mit dem Kreismedienzentrum Reutlingen ein Live-Stream statt.

Wir konnten Herrn Dr. Bernd Eggen vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, Familienforschung BW, Sozialwissenschaftliche Analysen als Referent gewinnen, der am 19.11.2020 einen Vortrag über das Thema "**Familie im Wandel - Zur Diversität von Elternschaft**" hielt.

#### 4. Die Familien- und Jugendberatung Ermstal in Dettingen

Das Einzugsgebiet der Beratungsstelle erstreckt sich über Bad Urach, Dettingen, Grabenstetten, Grafenberg, Hülben, Metzingen, Riederich und Römerstein. Insgesamt wohnen ca. 65.000 Menschen, davon ca. 12.600 Kinder - und Jugendliche bis 21 Jahre in der Region. Das Einzugsgebiet umfasst 181 km<sup>2</sup>.



##### Leitung:

- Joachim Ruck-Neuhaus, Dipl.-Sozialpädagoge (100%)

##### Psychologisch-pädagogische Berater/innen:

- Sabine Schultheiß-Wirsum, Dipl.-Sozialpädagogin (70%)
- Judith Haas, Dipl.-Sozialpädagogin (30 %)
- Julia Häfner, Psychologin M.sc (70%, ab Februar 2020 in Elternzeit)
- Güler Usul und Anja Bedke, Psychologinnen B.sc (70% Vertretung für Julia Häfner)

##### Kinder im Blick (KIB):

- Dagmar Biermann, Dipl. Psychologin (65%)

##### Teamassistenz:

- Yvonne Schill, Verwaltungsfachangestellte (40%)
- Rebekka Lacher, Verwaltungsangestellte (40%)

Wie überall sonst, prägte Corona auch den Alltag in der Beratungsstelle sehr stark.

Um es positiv zu beschreiben: Corona forderte uns Beratenden und unsere Klient\*innen heraus und macht vieles möglich, was zuvor nicht in unserem Blick war, oder technisch nicht umsetzbar schien:

Gelungene Beratungsprozesse „nur“ am Bildschirm oder nur per Telefon, Beratungen ohne Händeschütteln, mit Maske und großem Abstand. Bei diesen Umstellungen und Einschränkungen stießen wir in aller Regel auf verständnisvolle Familien, die bereit waren Hilfe auch unter diesen Bedingungen anzunehmen, obwohl sie oft in mehrfacher Hinsicht schon durch die Pandemiefolgen belastet waren.

Einschränkungen gab es bei unserer therapeutischen Kindergruppe, die wir ab März nur noch teilweise durchführen konnten. Auch mussten unsere Angebote im Bereich Familienbildung ab April abgesagt werden. Wie schon beschrieben haben wir stattdessen zusammen mit den anderen Beratungsstellen Online Angebote für Eltern durchgeführt.

Im Bereich Kinder im Blick gab es im ersten Jahr der Corona Pandemie einen starken Rückgang der Anfrage. Das ist eines der eher unerwarteten Phänomene, die wahrscheinlich erst nach dem Abklingen der Pandemie wirklich verstanden werden können (In 2021 zeichnet sich wieder eine stark vermehrte Nachfrage ab).

Auch bei den Neuanfragen im Bereich Erziehungsberatung gab es (vor allem) im ersten Halbjahr einen Corona bedingten Rückgang. Viele Familien vermuteten wahrscheinlich (trotz gegenteiliger Pressemitteilungen), dass die Beratungsstelle gar nicht geöffnet sei. Es erreichen uns sogar jetzt noch Anmeldungen, in denen Klient\*innen zunächst fragen, ob wir denn gerade überhaupt Beratungen durchführen würden.

Es kann auch sein, dass die Überlegung sich an der Beratungsstelle Hilfe zu holen, in den Hintergrund gerückt ist, bei der großen Herausforderung zunächst einmal den Familienalltag von Heute auf morgen völlig neu zu „managen“.

Im Team der Beratungsstelle Ermstal gab es 2020 neue, aber trotzdem schon vertraute Mitarbeiterinnen. Frau Usul und Frau Bedke (zuvor in der FB Münsingen und Reutlingen) verstärkten abwechselnd unser Team während der Elternzeit von Frau Häfner.

## 5. Die Familien- und Jugendberatung Alb in Münsingen

Die Beratungsstelle in Münsingen ist für die Orte Engstingen, Gomadingen, Hayingen, Hohenstein, Mehrstetten, Münsingen, Pfronstetten, Sonnenbühl, St. Johann, Trochtelfingen und Zwielfalten zuständig. Insgesamt wohnen ca. 54.000 Menschen, davon ca. 11.300 Kinder- und Jugendliche bis 21 Jahre in der Region. Das Einzugsgebiet umfasst 634 km<sup>2</sup>.



### Leitung:

- Manuela Schatz, Dipl.-Sozialpädagogin (100%)

### Psychologisch-pädagogische Berater/innen:

- Esther Spellenberg, Dipl.-Sozialpädagogin (40%, ab 01.03. 60 %, ab 01.10. 70 %)
- Güler Usul, Trainee Psychologin B.sc (40%, ab 01.03. 50 %, ab 01.10. 100 %)

### Teamassistenz:

- Nora Rebohle, Verwaltungsfachangestellte (100%)

2020 war auch in der Familien- und Jugendberatung Alb in Münsingen auf verschiedenen Ebenen ein turbulentes und besonderes Jahr. So hat natürlich Corona auch unsere Arbeit beeinflusst und viel Flexibilität von allen Kolleginnen gefordert. Leider war es uns aufgrund der Corona Lage nicht möglich, die Gruppe für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien durchzuführen. Das bedauern wir sehr.

Personell gab es einige Veränderungen. Wir haben unsere langjährige Kollegin Frau Birk-Salzer Anfang des Jahres in den Ruhestand verabschiedet. Sie war für uns eine sehr erfahrene und geschätzte Kollegin, die die Arbeit in der Beratungsstelle maßgeblich geprägt hat. Wir danken Ihr von Herzen für Ihr fachliches, wohlwollendes und herzliches Engagement. Sie wird uns und den Familien sehr fehlen.

Sehr gefreut hat uns, dass die beantragte Präventionsstelle im Umfang von 50 % im Laufe des Jahres endgültig genehmigt wurde.

So konnte Frau Usul nach dem erfolgreichen Abschließen Ihres Traineeprogrammes letztlich im Oktober mit 100 % in der Familien- und Jugendberatung Alb in Münsingen übernommen werden. Dies ist für uns eine große Bereicherung und wir sind stolz darauf, nun auch Beratung in türkischer Sprache anbieten zu können. Weiter ist ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt von Frau Usul das Thema „Migration“. So hat sie zum einen die intensive Beratungsarbeit mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund weiter ausgebaut. Zum anderen wird sie speziell für diesen Bereich weitere Präventionsangebote entwickeln und umsetzen.

Weiter konnte durch die Genehmigung der Präventionsstelle der Stellenanteil unserer langjährigen Kollegin Frau Spellenberg auf 70 % erhöht werden. Sie hat damit begonnen, eine neue Gruppe für Kinder mit psychisch kranken Eltern bzw. Elternteilen in Münsingen konzeptionell zu entwickeln. Geplant ist die Umsetzung im Laufe von 2021, entsprechend der Corona Lage, gemeinsam mit einer Mitarbeiterin der Institutsambulanz des ZfP Zwiefalten in Münsingen. Es ist uns ein großes Anliegen, dem hohen Bedarf in der Region Alb gerecht zu werden und insbesondere diesen belasteten Kindern ein adäquates Unterstützungsangebot machen zu können.

Der tragische Tod eines 13-jährigen Jungen aus Münsingen, in Verbindung mit Drogenkonsum, hat das Helfersystem näher zusammenrücken lassen. So wurde durch uns im Sommer ein erstes Treffen der regionalen Kolleg\*innen, die unmittelbar mit Jugendlichen arbeiten (Mobile Jugendarbeit, Allgemeiner Sozialer Dienst, Jugendmigrationsdienst, Jugend- und Drogenberatung, Jugendhaus und Familien- und Jugendberatung) initiiert. Ziel war es in dieser „Kerngruppe“, sich zunächst ein Bild über die Lage der Jugendlichen in Münsingen zu verschaffen. Die Vielzahl von Problemen und Nöten der Jugendlichen machten einen hohen Bedarf sichtbar. Es bestand eine große Einigkeit und hohe Motivation darüber, den ehemaligen, aktuell ruhenden Jugendarbeitskreis wieder zu aktivieren. Weitere Treffen mit den Schulsozialarbeiter\*innen, der Polizei und der Stadt Münsingen folgten. Die Kooperation in der direkten Fallarbeit konnte deutlich verbessert werden. Erste gemeinsame Präventionsideen wurden entwickelt und wir freuen uns auf eine Umsetzung, sobald die Corona Lage dies zulässt.

## **6. Beratungsverbund mit der Fachstelle Frühe Hilfen**

Die Familien- und Jugendberatung des Landkreises bildet zusammen mit der Fachstelle Frühe Hilfen einen Beratungsverbund. Mit der Bündelung der verschiedenen Angebote hat der Landkreis Reutlingen wichtige Schritte zur Verbesserung der Infrastruktur für (werdende) Familien mit Kindern umgesetzt.

Das Team der Fachstelle setzt sich aus unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten zusammen und unterstützt (werdende) Eltern bei Fragen, Unsicherheiten und in schwierigen Lebenssituationen. Die Angebote sind kostenlos und unbürokratisch. Sie richten sich an alle Familien, an Schwangere, an Mütter und Väter, unabhängig von Religion und Herkunft. Gemeinsam mit den Eltern soll allen Kindern im Landkreis Reutlingen ein guter Start ins Leben gelingen.

Seit 2013 gehört die Fachstelle Frühe Hilfen, organisatorisch zugeordnet der Familien- und Jugendberatung Reutlingen, mit folgenden Angeboten zum Beratungsverbund:

### **1. Netzwerkkoordinationsstelle Frühe Hilfen**

- Netzwerkarbeit

Die Netzwerkkoordinationsstelle fördert und pflegt flächendeckend im gesamten Landkreis Kontakte zu allen Institutionen und Berufsgruppen, die mit Kindern und Familien arbeiten. Das Ziel ist, dass möglichst alle Kooperationspartner, vor allem aus der Jugendhilfe und dem Gesundheitswesen, in Netzwerken untereinander ihre jeweiligen Angebote kennen, sich austauschen und miteinander an der Weiterentwicklung der Versorgung von Schwangeren und Familien mit Kindern von 0-3 Jahren arbeiten.

- Vermittlung und Unterstützung für Familien

Die Netzwerkkoordinationsstelle vermittelt geschulte Gesundheitsfachkräfte, die je nach Bedarf auch durch Hausbesuche in den Familien Unterstützung anbieten. In den verschiedenen Regionen des Landkreises gibt es regelmäßig *offene Frühe-Hilfen-Sprechstunden* und *offene Familienhebammen-Sprechstunden*, in denen Eltern in einem vertraulichen Gespräch Unterstützungs- und Lösungsmöglichkeiten in Bezug auf Fragen und Schwierigkeiten bzgl. der (neuen) Situation mit dem Kind besprechen können.

### **2. Beratungsstelle für Schwangere und Schwangerschaftskonfliktberatung**

Die Beratungsstelle für Schwangere bietet werdenden Eltern und Angehörigen Unterstützung, Begleitung und psychosoziale Beratung zu allen Themen in der Schwangerschaft an. Dazu gehören

- gesetzliche Bestimmungen (Mutterschutz, Elternzeit)
- finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten (Elterngeld, Kinderzuschlag, Erstaussstattung der Bundesstiftung „Mutter und Kind“)
- vorgeburtliche Untersuchungen (Pränataldiagnostik)
- Familienplanung und Verhütung

In der Schwangerschaftskonfliktberatung werden Ratsuchende unterstützt eine eigenverantwortliche Entscheidung zu treffen, die der Lebenssituation gerecht wird. Auf Wunsch wird ein Beratungsschein ausgestellt.

### 3. Familienförderung/Familienbildung/Landesprogramm STÄRKE

Die Frühen Hilfen mit ihren verschiedenen Unterstützungsangeboten sind nur im Kontext einer umfassenden Familienförderung und Familienbildung zu sehen.

Der Fachbereich Familienförderung / Familienbildung, dazu gehört auch das Landesprogramm STÄRKE, koordiniert Angebote für Familien mit Kindern von 0 bis 18 Jahren und für Alleinerziehende.

Dazu gehören Offene Treffs, spezielle Familienbildungsangebote für Familien in besonderen Lebenslagen, Familienbildungsfreizeiten und weitere Angebote, die in Kooperation mit den verschiedenen Trägern und Gemeinden im Landkreis entwickelt und umgesetzt werden.



#### Leitung der Fachstelle Frühen Hilfen:

- Helmut Paß, Dipl.-Sozialpädagoge

#### Netzwerkkoordinatorinnen:

- Martina Budziat-Bardos, Dipl.-Sozialpädagogin (75 %)
- Carola Anger, Sozialarbeiterin (BA), Kindheitspädagogin (MA) (75 %)

#### Schwangerschaftsberatung:

- Helene Hausser (fehlt auf dem Foto), Dipl.-Sozialpädagogin (50 %)

#### Gesundheitsfachkräfte für die Familieneinsätze:

- Annette Hochgreve, Familienhebamme (70 %)
- Marion Hieber, Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin (70 %)

#### Familienförderung/Familienbildung/Angebote für Alleinerziehende/Landesprogramm STÄRKE:

- Paola Rapp, M.A. (100 %)

## 7. Aufgaben und Gesetzliche Grundlagen der Familien- und Jugendberatung

Die Beratungsstellen des Landkreises arbeiten auf der Grundlage der Arbeitsbeschreibungen, die sich aus dem Kinder und Jugendhilfegesetz (vor allem § 28 SGB VIII) ergeben.

### Diagnostik, Beratung und Therapie von Kindern, Jugendlichen, Eltern und Familien

Diese Tätigkeitsbereiche die zentralen Aufgaben der Beratungsstellen:

- **Diagnostik:** Feststellung von Verhaltensauffälligkeiten, Erziehungsschwierigkeiten und Entwicklungsstörungen einschließlich der ihnen zugrundeliegenden Bedingungen
- **Beratung:** Psychologische Beratung von Kindern, Jugendlichen, Eltern und Familien
- **Therapie:** Weiterempfehlung oder Durchführung im Einzelfall erforderlicher Therapien

### Arbeitsgebiete

- Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Eltern bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrundeliegenden Faktoren, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung/Scheidung (§ 28 SGB VIII)
- Beratung von Eltern in Fragen der Partnerschaft, Trennung/Scheidung (§ 17 Abs.1 SGB VIII)
- Beratung von alleinerziehender Eltern in Erziehungsfragen, Fragen des Umgangs sowie Hilfsangebote für die betroffenen Kinder und Jugendliche zur Bewältigung der Trennungserfahrung (§ 18 Abs.1 SGB VIII)
- Beratung von jungen Volljährigen als Hilfe für die Persönlichkeitsentwicklung und als Hilfe zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung (§ 41 SGB VIII)
- Beratung im familiengerichtlichen Verfahren „Reutlinger Weg“ (§ 17, § 18 SGB VIII)

### Prävention und Familienbildung

- Veranstaltungen zur Eltern- und Familienbildung einschließlich Durchführung von Gruppen, Seminaren für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien (§ 16 SGB VIII)
- Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz durch Beratung von Eltern, Kindern und Jugendlichen (§ 14 SGB VIII)
- Beratung in Fragen der Erziehung für pädagogische Fachkräfte und ehrenamtlich tätige Personen, die mit der Erziehung von Kindern und Jugendlichen vertraut sind oder Jugendarbeit leisten (§ 73 SGB VIII)
- Kooperation mit sozialen Diensten Jugendhilfeplanung. Mitarbeit in Arbeitskreisen, Qualitätszirkeln, Informationstreffen und Projekten einschließlich der amtsinternen Kooperation (§ 78, § 81 SGB VIII)
- Kooperation mit sozialen Diensten: Die Beratungsstellen sind Teil einer gemeindenahen psychosozialen Versorgung der Bevölkerung. Sie erfüllen ihre Aufgaben im engen Zusammenwirken mit den Einrichtungen der öffentlichen und freien Jugend- und Familienhilfe, den Schulen, den Trägern der Sozialhilfe sowie mit anderen sozialen Einrichtungen

### Weitere Aufgaben

- Teilhabebeurteilung (§ 35a SGB VIII)
- „insoweit erfahrene Fachkraft“ und Moderationsverfahren (§ 8 a, 8b SGB VIII, § 4 KKG)

## 8. Entwicklungen und Zahlen in 2020

Fälle Familienberatung	davon abge- schlossen		davon abge- schlossen	
	insgesamt		insgesamt	
	2020		2019	
Reutlingen	597	410	601	404
Dettingen (inkl. KIB)	313	225	328	223
Münsingen	305	170	301	220
<b>Summe</b>	<b>1.215</b>	<b>805</b>	<b>1.230</b>	<b>847</b>

davon Neuaufnahmen	insgesamt	
	2020	2019
Reutlingen	401	443
Dettingen (inkl. KIB)	210	268
Münsingen	224	226
<b>Summe</b>	<b>835</b>	<b>937</b>

Fälle Kinder im Blick (KIB)	2020	2019
<b>Gesamt</b>	<b>32 Fälle (28 Neuaufnahmen)</b>	<b>67 Fälle (50 Neuaufnahmen)</b>
Einzugsgebiet Ermstal	12 Fälle (10 Neuaufnahmen)	33 Fälle (30 Neuaufnahmen)
Einzugsgebiet Reutlingen	17 Fälle (15 Neuaufnahmen)	30 Fälle (18 Neuaufnahmen)
Einzugsgebiet Alb	3 Fälle (3 Neuaufnahmen)	6 Fälle (2 Neuaufnahmen)

Erläuterung zu Beratungsfällen ohne persönlichen Kontakt:

In den Fallzahlen für die Familienberatung und bei den Fallzahlen Kinder im Blick sind auch die Beratungen enthalten, die aufgrund der Corona Pandemie rein telefonisch, bzw. durchgängig ohne persönlichen Kontakt durchgeführt wurden.

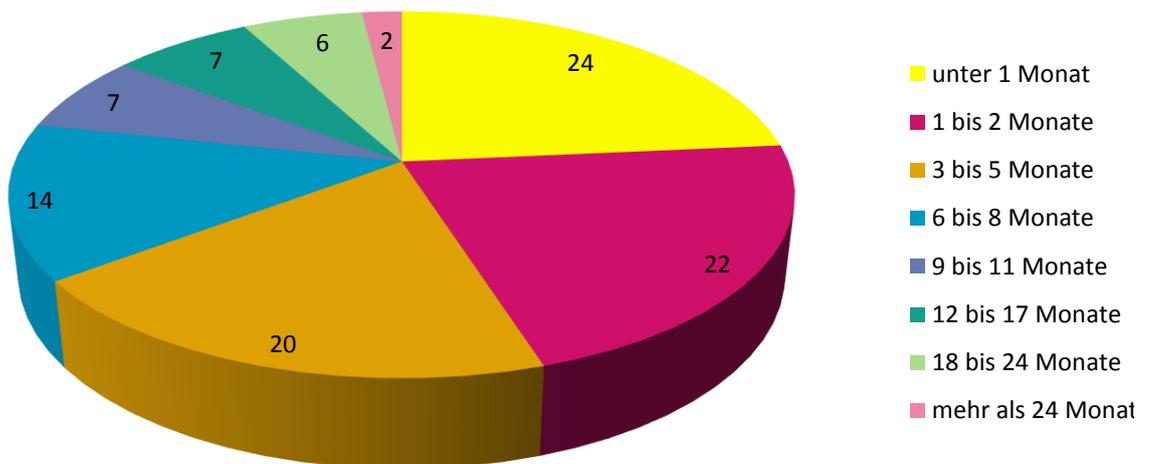
Fälle weitere Aufgaben	2020 (2019)		
	§ 8a, § 8b SGB VIII § 4 KKG	§ 35 a SGB VIII	Summe
Reutlingen	33 (39)	4 (10)	<b>37 (49)</b>
Dettingen	9 (11)	1 (3)	<b>10 (14)</b>
Münsingen	13 (16)	4 (5)	<b>17 (21)</b>
<b>Summe</b>	<b>55 (66)</b>	<b>9 (18)</b>	<b>64 (84)</b>

§§ 8a, 8b SGB VIII, § 4 KKG - Beratung zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung (Kindertagesstätten und andere Institutionen)

§ 35 a SGB VIII - Stellungnahmen im Rahmen der Teilhabebeurteilung für seelisch behinderte Kind

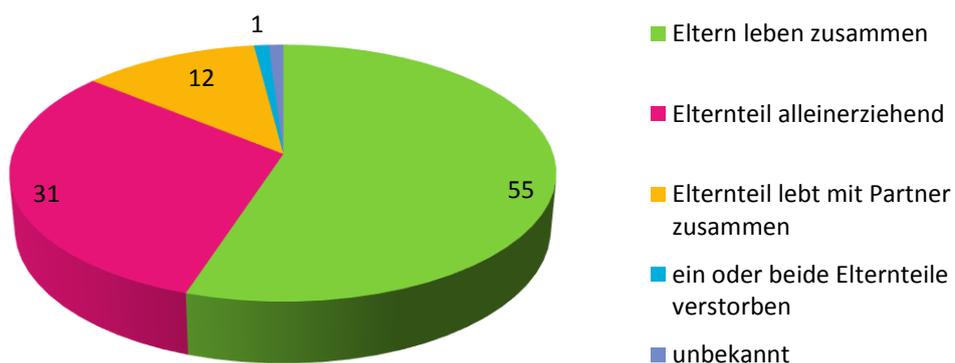
Dauer der Beratung (nur abgeschlossene Fälle Familienberatung)					in %	
	Reutlingen	Dettingen	Münsingen	Gesamt	2020	2019
unter 1 Monat	122	53	33	208	24	30
1 bis 2 Monate	90	60	30	180	22	20
3 bis 5 Monate	65	36	46	147	20	22
6 bis 8 Monate	51	29	28	108	14	12
9 bis 11 Monate	24	17	12	53	7	7
12 bis 17 Monate	28	14	16	58	7	6
18 bis 24 Monate	22	7	3	32	6	1
mehr als 24 Monate	8	9	2	19	2	1

### Dauer der Beratung (nur abgeschlossene Fälle)



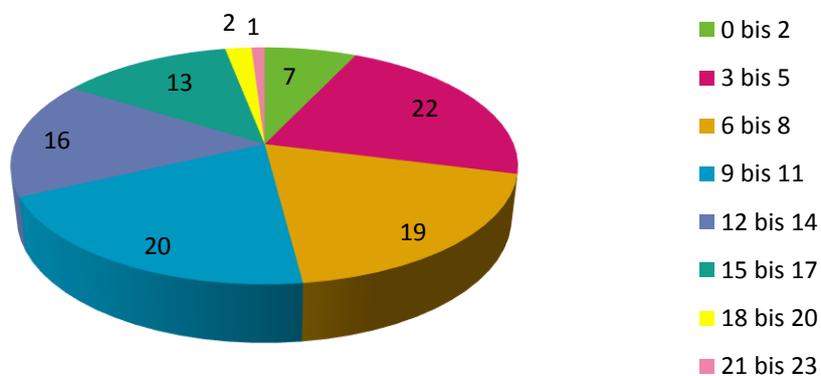
Situation in der Herkunftsfamilie (alle Familienberatung)					in %	
	Reutlingen	Dettingen	Münsingen	Gesamt	2020	2019
Eltern des Kindes leben zusammen	280	171	191	642	55	53
Elternteil lebt allein ohne (Ehe-)Partner	224	104	71	399	31	33
Elternteil lebt mit neuem/r Partner/in zusammen	86	36	37	159	12	11
ein oder beide Elternteile verstorben	6	0	6	12	1	2
unbekannt	1	2	0	3	1	1

### Situation in der Herkunftsfamilie (Gesamtzahl Fälle Familienberatung inkl. junge Volljährige )

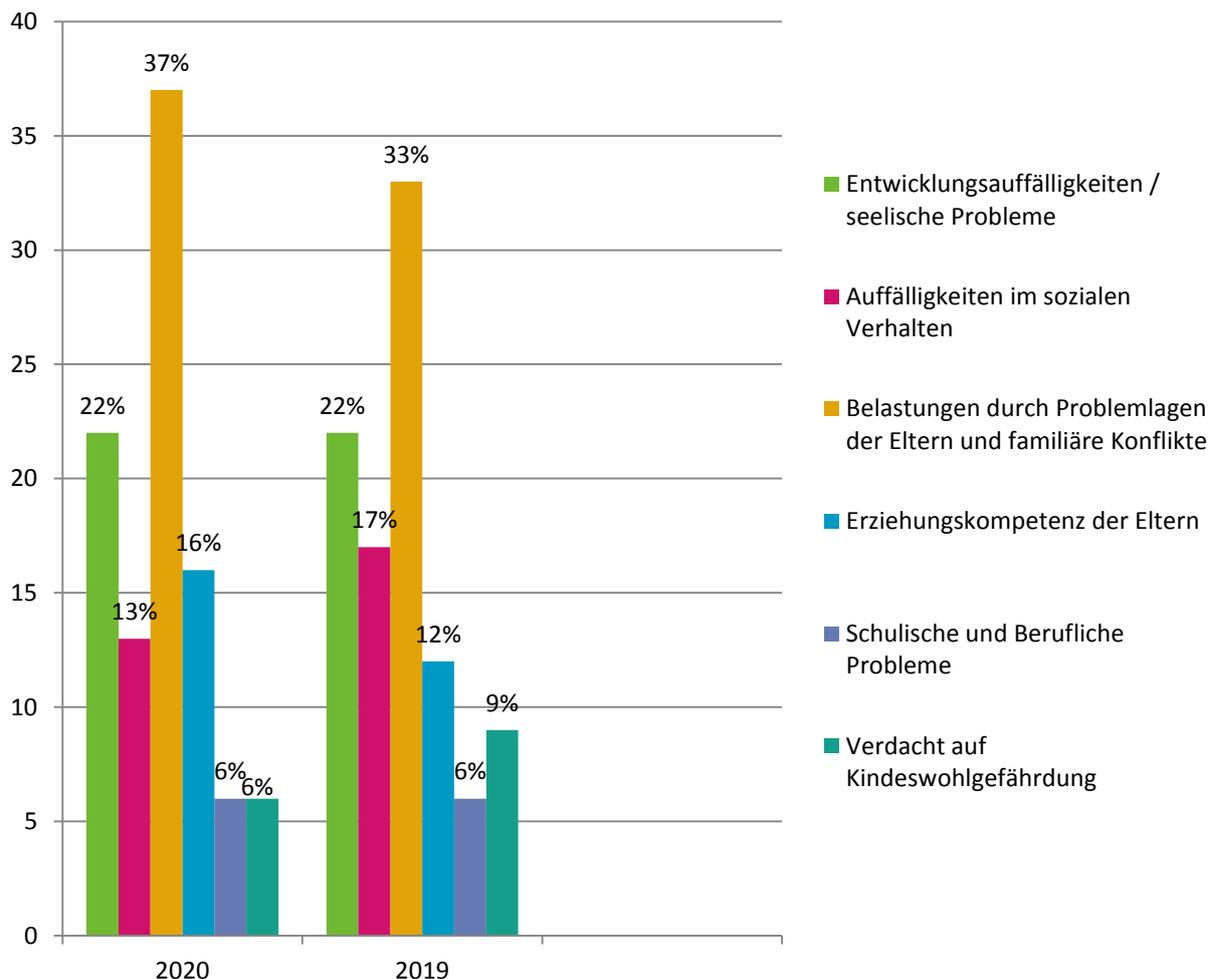


Altersverteilung und Geschlecht (alle Fälle Familienberatung)					%	
Alter	weiblich	männlich	divers	Gesamt	2020	2019
0 bis 2	40	49	0	89	7	7
3 bis 5	116	145	0	261	22	20
6 bis 8	98	137	0	235	19	23
9 bis 11	110	132	0	242	20	20
12 bis 14	104	96	0	200	16	15
15 bis 17	105	49	0	154	13	11
18 bis 20	13	16	0	29	2	3
21 bis 23	3	2	0	5	1	0
Gesamt	589	626	0	1.215		
in %	48	52	0			

### Altersverteilung (alle Fälle Familienberatung)



Anmeldegründe (alle Fälle Familienberatung)	%	
	2020	2019
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme Selbstwertproblematik, Ängste / Phobien, depressive Verstimmung / Suizidalität, selbstverletzendes Verhalten / Essstörungen	22	22
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten Aggressivität, Kontaktschwierigkeiten, Geschwisterproblematik, Delinquenz / Suchtmittelkonsum	13	17
Belastungen durch Problemlagen der Eltern und familiäre Konflikte Trennung / Scheidung der Eltern, Umgangs-, Sorgerechtsstreitigkeiten, Paarkonflikte, psychische oder körperliche Erkrankung eines Elternteils, Todesfälle, Eltern-Kind-Konflikte	37	33
Erziehungskompetenz der Eltern Unsicherheit / Überforderung	16	12
Schulische und Berufliche Probleme Leistungsprobleme, Konzentrationsprobleme, Schulvermeidung	6	6
Verdacht auf Kindeswohlgefährdung Unversorgtheit des jungen Menschen, Unzureichende Förderung	6	9





## Danksagung

Bedanken möchten wir uns bei den Kolleg\*innen und Mitarbeiter\*innen der Beratungsstellen und bei den ratsuchenden Familien für das entgegengebrachte Vertrauen. Sich in Problemlagen unbekanntem Menschen anzuvertrauen ist kein einfacher Schritt.

Auch bei unseren vielfältigen Kooperationspartner\*innen aus dem Landratsamt, Jugendamt, der Jugendhilfe, den Kindertagesstätten, den Schulen, der Polizei, den Familiengerichten, den Ärzten und Ergotherapeuten, möchten wir uns herzlich bedanken.

Das Leitungsteam der Familien- und Jugendberatung im Landkreis Reutlingen

Helmut Paß  
Reutlingen

Joachim Ruck-Neuhaus  
Dettingen

Manuela Schatz  
Münsingen

Juni 2021